



Der Saffa-Pavillon von 1958 in Gossau, erbaut von Berta Rahm. Inzwischen ist er eingelagert worden.

BILDER BERTA RAHM/INT. ARCHIVE OF WOMEN IN ARCHITECTURE IAWA, VIRGINIA



Die Hallauer Architektin, Verlagsgründerin und Kämpferin für die Gleichberechtigung, Berta Rahm.

BILD ZVG/GOSTELI STIFTUNG

Die Anerkennung blieb ihr versagt

Das Werk der Hallauer Architektin Berta Rahm (1910–1998) ist bis heute fast unbekannt. Ein Vortrag im Rahmen der Veranstaltungsreihe «Frauen über Frauen» des Museumsvereins soll das nun ändern.

Edith Fritschi

An mangelndem Talent oder Engagement kann es nicht gelegen haben, dass Berta Rahm in ihrem Beruf nicht richtig reüssierte. Eher an der Zeit und der Männerdominanz in ihrem Berufszweig. Die Hallauerin Berta Rahm war eine der ersten Architekturstudentinnen an der ETH, wo sie von 1929–1934 studierte. Reisen führten sie nach Skandinavien und in die Niederlande; anschliessend arbeitete sie in Hallau, Flims und Zürich, bis sie sich 1940 selbstständig machte. Die skandinavische Architektur hat sie denn auch sehr beeinflusst, was an ihren Bauten und Projekten, die sie zwischen 1937 und 1966 entworfen und geschaffen hat, auch deutlich sichtbar ist.

«Mich hat ihr Leben und Werk enorm beeindruckt», sagt die Kunsthistorikerin Eva Nägeli, die seit 2014 bei der Schaffhauser Denkmalpflege arbeitet. Sie hat sich im Rahmen einer Weiterbildung seit Juli 2019 intensiv mit Berta Rahms Schaffen und ihrer Biografie auseinandergesetzt und wird das Resultat auch im Rahmen des Vortrags beim Museumsver-

ein öffentlich machen. Zusammen mit der Historikerin Nina Hüppi vom SNF-Forschungsprojekt SAFFA 1958 wird sie Leben und Schaffen von Berta Rahm wieder zum Leben erwecken, denn die Architektin und Feministin, die sich stets für die Gleichberechtigung der Frauen eingesetzt hat, ist zu Unrecht in Vergessenheit geraten.

Nie ein öffentlicher Auftrag

«Im Rahmen meiner Recherchen bin ich auch noch auf Leute gestossen, die sie teils noch persönlich gekannt haben», sagt Nägeli. «Aber es sind nur noch ganz wenige». Und sie freut sich, dass sich u.a. auch viele Schaffhauser an der Spendenaktion zur Rettung für den einst von Rahm erbauten Saffa-Pavillon – eines ihrer Hauptwerke – beteiligt haben. Dieser stand einst auf der Landiwiese in Zürich und später im zürcherischen Gossau. Als bekannt wurde, dass dieser wichtige Bauzeuge der legendären Schweizerischen Ausstellung für Frauenarbeit abgerissen werden sollte, gründete das Team des Nationalfondsprojekts «SAFFA 1958» den Verein «prosaffa1958-pavil-

Die Leistungen der Frauen würdigen

Der Museumsverein Schaffhausen startete am 8. März, in Zusammenarbeit mit dem Museum zu Allerheiligen, die Reihe «Frauen über Frauen», die die Leistungen der Frauen in verschiedenen Bereichen sichtbar machen und würdigen soll. Nach Frauen in der Kunst, der Ur- und Frühgeschichte, in Pflege und Medizin sowie in der Technik steht nun beim 5. Anlass die Architektin Berta Rahm im Fokus. Die Reihe dauert bis mindestens März 2021. Infos unter www.frauen.sh

lon.ch» zu Rettung des Architekturjuwels aus den 1950er-Jahren. Dank der Spenden und viel ehrenamtlicher Arbeit konnte der Pavillon inzwischen fachgerecht demontiert und eingelagert werden. Wie es weitergeht, dürfte die Co-Präsidentin des Vereins, Nina Hüppi, in ihrem Vortrag verraten.

Berta Rahm, die als Architektin übrigens nie einen öffentlichen Auftrag bekam, arbeitete nach ihrem Studium in Hallau, bei Rudolf Olgiati in Flims sowie in Zürich, wo sie sich 1940 selbstständig gemacht hatte. Sie baute Ferienhäuser (Hohfluh, Hasliberg, 1940), Einfamilienhäuser, Ausstellungspavillons (Saffa, 1958) sowie den Musterhof Nägelseehof in Hallau (1951), den es immer noch gibt. Aber offensichtlich blieb ihr die Anerkennung versagt, und so gab sie 1966 resigniert ihre Tätigkeit als Architektin auf und gründete den ALA-Verlag, der sich auf den Neudruck und die Verbreitung feministischer Werke spezialisierte. Von ihr selbst gibt es ein Buch unter dem Titel «1939, Reisebericht nach Skandinavien und Finnland» sowie eine Art Handbuch zur Wohnungseinrichtung. «Vom möblierten Zimmer bis zur Wohnung», erschienen im Jahr 1946. «Dort gibt sie Tipps, wie man sich mit wenigen Mitteln einrichten kann», sagt Eva Nägeli. In ihrem ALA-Verlag gab Rahm vor allem feministische Texte und Biografien heraus, etwa von Marie Goegg.

Doch wie ihr architektonisches Werk ist auch der Verlag und Rahms Einsatz für die Gleichberechtigung in Vergessenheit geraten, und sie starb verarmt. Allerdings gab es in den 90er-Jahren ein kurzes Revival, weiss Nägeli. Damals befassten sich auch zwei Dissertationen im Bereich Architektur mit ihr und ihrem Werk. «Das ist immer noch sehr modern und zeitgemäss», findet Nägeli.



Der zwischen 1952–1952 von Berta Rahm erbaute Nägelseehof in Hallau.

BILD ZVG

Die Architektin Berta Rahm

Vorträge von Eva Nägeli und Nina Hüppi. Donnerstag, 8. Oktober, 18.30 Uhr, Museum zu Allerheiligen.

Montag, 5. Oktober 2020

Schaffhauser Nachrichten

Das Intelligenzblatt – seit 1861

159. Jahrgang, Nummer 231

AZ 8200 Schaffhausen

Preis FR. 3.50

www.shn.ch

Zurück auf dem Leaderthron

Die Kadetten-Handballer liegen nach dem 31:25-Sieg über St. Otmar St. Gallen wieder an der Tabellenspitze. / 21

Wieder entdeckt

Eva Nägeli beleuchtet in einem Vortrag das fast vergessene Werk der Hallauer Architektin Berta Rahm. / 6

